

Vom Einsatz der deutschen Nebelwerfer

Autor(en): **Brandecker, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **19 (1943-1944)**

Heft 6

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-706338>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom Einsatz der deutschen Nebelwerfer

Von Kriegsberichtler Walter Brandecker.

Hinter einem Waldstück sind sie aufgeföhren: seltsame Gestelle auf Rädern, kleine unscheinbare Rohre, mehrere zu einem Bündel zusammengefaßt, den französischen Mitrailleur gleich, den im Kriege 1870/71 verwendeten Vorläufern der Maschinengewehre. Lediglich das Kaliber ist in die Erde gerammt, elektrische Kabel führen von ihnen weg zu einem kleinen Dekungsgraben, einige ..zig Meter rückwärts.

Ein Nimbus des Geheimnisvollen umgibt diese Waffe. Wenn die Grenadiere

rigen Anschauungen führen. Die Nebelwerfer sind eine Waffe des Heeres. Ihr Prinzip beruht auf einer Raketenwirkung, d. h. ihr großkalibriges Geschöß wird durch einen Raketenatz durch die Luft getrieben, nicht wie bei der Artillerie durch die Entzündung der Kartusche abgeschossen. So ist auch das Bild beim Abschuß ein ganz anderes.

Auf eine beherrschende, von den Russen stark befestigte und als Artillerie-Beobachtungspunkt benutzte Höhe sind die

len, den niederstürzenden Stukas ähnlich, nur um vieles heller und greller, schwingt den enteilenden Geschossen nach.

Vorn in den Gräben ducken sich die Grenadiere, als mit einemal dieses urwelthafte Heulen über sie hinwegzieht, dann aber verfolgen sie gespannten Auges die Bahn der Geschosse, die nun den Höhepunkt ihrer Bahn erreicht haben und dem Ziel zustürzen.

Hohe, schwarze Rauchwolken gehen auf der Höhe hoch, Rauchwolken, ähnlich denen schwerster Bomben. Und auch im Geföse der Schlacht, im vielfachen Detonieren der Artilleriegeschosse, gehen diese Einschläge nicht unter! Aufbrüllen dort drüben, die Sprengladungen der gefürchteten Waffe der Deutschen verbreiten Tod und Verderben um sich.

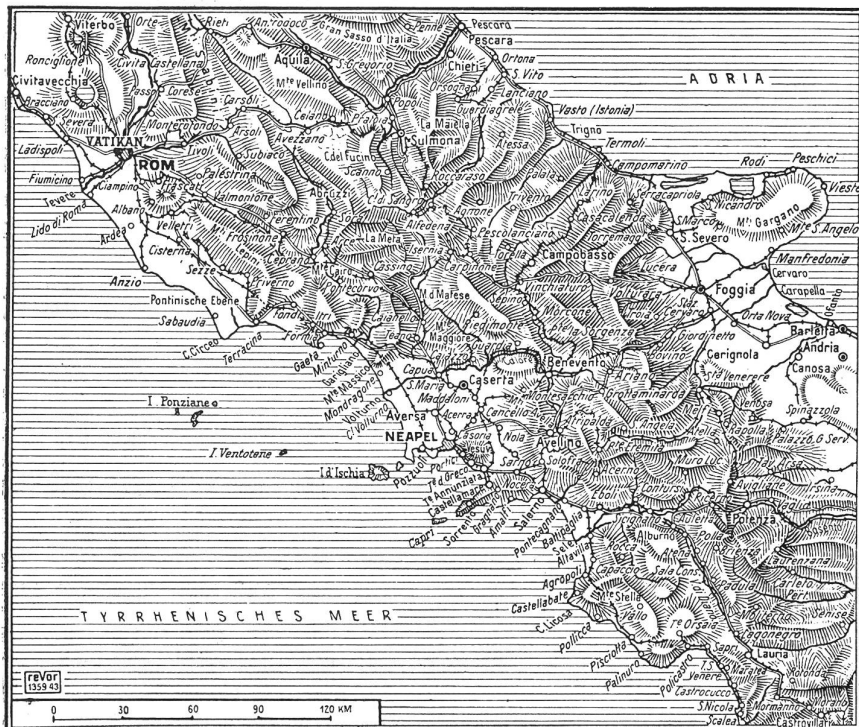
Stunden später, als nach hartem Angriff die «Höhe» in unserer Hand ist, können wir die Wirkung der Geschosse unserer Nebelwerfer betrachten. Metertiefe Trichter haben sie gerissen, viele Tote und unkenntliche Trümmer liegen in ihrem Umkreis. Ein Bunker hat einen Volltreffer bekommen. Nur mehr ein paar Hölzer sind von ihm übrig, nicht eingedrückt, sondern ausgehoben, in die Luft geschleudert und zerfetzt ist seine Decke.

Zweimal hat die Nebelwerferbatterie nur geschossen. Kurz hintereinander. Nach der zweiten Salve eilen die Grenadiere an ihre Werfer, im Nu haben sie die beweglichen Geräte abgebaut und aufgeprotzt. Stellungswechsel!

Nicht zu früh war es. Kaum sind sie fort, sind sie in Deckung, liegt auf dem Platz, von dem sie eben gefeuert haben, der Feuerüberfall sowjetischer Batterien, zerfetzt die Stellungen, reißt schwarze Trichter in die Erde und schmettert tödlichen Splitterregen in die knickenden Baumkronen.

Nur wenige Kilometer hinter der Hauptkampflinie stehen die Werfer. Den Ort ihres Abschusses zeichnet eine dicke schwarze Qualmwolke. Leicht sind sie daher für die Beobachter der sowjetischen Batterien zu erkennen.

Aber sie wissen schon, die Grenadiere von den Nebelwerfern, daß dann, wenn sie ihr feuriges Wort gesprochen haben, die Antwort der Sowjets nicht lange auf sich warten läßt. Zu gut kennen sie die vernichtende Wirkung ihrer Geschosse, vermehrt durch die moralische Wirkung, die dieser sichtbar durch die Luft heranheulende Tod in jedem hinterläßt, auf den es niedergeht und der es lebendig übersteht, um nicht zu wissen, daß sie damit wütendes Abwehrfeuer auf sich ziehen.



Der italienische Kriegsschauplatz.

diese gedrunenen seltsamen Werfer sehen, die gleichsam ein Sperrkreis von der Umwelt abschließt, dann gehen bedeutungsvolle Worte durch die Reihen: Holla, die «Stuka zu Fuß» sind da!

«Stuka zu Fuß» — unter diesem Namen sind die Werfer in der Truppe bekannt geworden. Der Name ist aus zwei Eigenschaften dieser seltsamen Waffe entstanden: aus dem nervenaufpeitschenden Heulen, mit dem die Geschosse ihre Bahn durchmessen, und aus der vernichtenden Wirkung, die sie am Ort ihres Einschlages hinterlassen.

Doch darf der Name keineswegs zu ir-

gedrunenen Rohre der Werfer eingerichtet. Die letzten Handgriffe an den Rohren.

«Fertig!» brüllt von dorthier ein Unteroffizier dem Gefreiten am Zündapparat zu. Dann eilen die Grenadiere von den Werfern weg zu ihren Deckungslöchern.

«Feuer!» befiehlt der Führer der Nebelwerferbatterie Sekunden später. Der Gefreite drückt den Knopf des Zündapparates. Nun entwickelt sich an den Werfern ein einzigartiges Bild. Geschosse entzünden sich, einen meterlangen Feuerschweif ausstößend, beginnen sie ihre Bahn zu ziehen. Mit freiem Auge kann man den feurigen Kometschweif verfolgen. Schauriges Heu-



Franz Wisiak
Hanfseilfabrik und Drahtseilerei
Rorschach
liefert Ihnen sämtliches Seilwerk



Viel schneller rasiert
ZEPHYR-Rasierseife